

Jörg JEREMIAS, *Theologie des Alten Testament. Grundrisse zum Alten Testament. Das Alte Testament Deutsch. Ergänzungsreihe Bd. 6, Göttingen 2015, 502 Seiten.*

Jeremias legt hier eine Zusammenfassung seiner Forschung und Lehre auf dem Gebiet des Alten Testaments vor. Jeder Satz darin ist mehrfach durchdacht und mit der eigenen Lebenserfahrung abgestimmt. Der Autor hat die Gabe, nicht nur die Texte in verständlicher Sprache den Leserinnen und Lesern nahe zu bringen. Nahezu auf jeder Seite gibt es geistliche Deutungen des Dargestellten, die zur Botschaft für heute werden können. Die alttestamentlichen Texte bekommen eine Tiefenschicht, die das Menschlich-Allzumenschliche ansprechen und die Leser mitnehmen auf dem Wege zu einem vertieften Verständnis.

Im Werk ist Archäologie, Geschichtswissenschaft, Literaturkritik und Auslegungskunst in seltener Weise miteinander verbunden. Darin ist J. drei seiner Lehrer verpflichtet: Gerhard von Rad, der sich sorgfältig in die Texte hineingehört hat und sie in einer einfühlsamen Weise nahe brachte, Martin Noth, der Entscheidendes zur Überlieferungsgeschichte der erzählenden Texte beigetragen hat und Hans Walter Wolff, der die prophetischen Texte in ihrer auf die ursprünglichen Aussagen und deren Fortschreibung innerhalb des Traditionsprozesses als Aufgabe der Forschung gesehen und dadurch die Aktualisierung der Botschaft derselben erleichtert hat. Von diesen Lehrern geprägt, gelingt es J. eine Theologie zu schreiben, die nicht nur die Texte als Aussagen der Vergangenheit verstehen hilft, sondern ebenso das eigene Herz berührt und der Förderung des eigenen Glaubens dient. Das Eingehen auf die Forschungsrichtung der letzten Jahrzehnte, die immer deutlicher die Arbeit der Redaktoren an den biblischen Texten herausgestellt hat, ermöglicht ihm, den Texten Nuancen abzugewinnen, die in der vorhergehenden Generation nicht in dieser Weise deutlich geworden sind.

J. geht davon aus, dass eine im 21. Jh. geschriebene Theologie eine Mittelstellung zwischen Exegese und Dogmatik einnimmt und darum das AT als ein Buch vergangener Zeit ansehen muss, das aber gleichzeitig eine Botschaft für heute hat, die mit der kirchlichen Lehre zusammen gesehen werden muss, sei es als Hinweis auf die spätere Lehre der Christen oder als Kontrapunkt dazu. Das bestimmt das Konzept des Buches. Als Zentrum der Botschaft des AT sieht er die so genannte Bundesformel: „JHWH, der Gott Israels und Israel das Volk JHWHs“ (vgl. Dt 26,17) an und führt Leser und Leserinnen durch die Geschichte des Gottesvolkes, indem er die Texte einerseits von einer gewissen Systematik her gliedert und damit zusammen sieht, andererseits auch in ihrer Eigenheit zur Geltung kommen lässt.